

Vedran Džihic

# **Ethnopolitik in Bosnien-Herzegowina: Staat und Gesellschaft in der Krise**



**Nomos**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://www.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8329-4874-0

1. Auflage 2009

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2009. Printed in Germany. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

## Vorwort

Die Arbeit an der vorliegenden Studie war für mich neben all den wissenschaftlichen Aspekten stets auch eine Arbeit an mir selbst – an meinen Wurzeln, an der Emotionalität und tiefen Gefühlen im Umgang mit meiner Heimat Bosnien und Herzegowina. Sie war auch ein Kampfakt zwischen dem Bedürfnis nach Anklage und emotionaler Kritik und einer nüchternen und um Objektivierung bemühten Analyse des heutigen ethnisierten Bosnien. Der Prozess der „Objektivierung des objektivierenden Subjekts“, den ich in der Arbeit schildere, war kein einfacher. „Verstehen heißt, unvoreingenommen und aufmerksam der Wirklichkeit, wie immer sie aussehen mag, ins Gesicht zu sehen und ihr zu widerstehen,“ schrieb Hannah Arendt. Die Arbeit ist letztlich ein Versuch, das kaum zu Verstehende am heutigen Bosnien zu verstehen und ihm zu widerstehen.

Das vorliegende Buch stellt eine umfassend überarbeitete, ergänzte und korrigierte Version meiner an der Universität Wien im Jahr 2008 abgeschlossenen Doktorarbeit dar. Wie jedes andere Produkt ist auch das vorliegende Buch nicht nur das Ergebnis der eigenen Bemühungen, des eigenen Fleisses und der Ausdauer. Sie ist auch und vor allem ein Resultat meines persönlichen und akademischen „Menschgewordenseins“, zu dem viele mir wichtige Menschen beigetragen haben.

Ich bedanke mich in erster Linie bei meinem Vater, meiner Mutter und meinem Bruder für Kraft und Liebe, die sie mir zu jedem Zeitpunkt vorbehaltlos gegeben haben und ohne die diese Arbeit nie zustande gekommen wäre. Diese Arbeit widme ich ihnen – sie gehört ihnen genauso wie mir.

Mein Dank gilt auch meiner Verwandtschaft, die voller Stolz und Interesse meine Arbeit verfolgt hat. Meinen tiefen Dank möchte ich vor allem meiner Tante Kelima aussprechen, die auch im fernen Florida stets mit mir war.

Mein besonderer Dank gilt meinem Dissertationsbetreuer, Helmut Kramer, der mir in all den „akademischen“ Jahren mit Rat und konstruktiven Ideen und Vorschlägen zur Seite gestanden ist. In entscheidenden Momenten der Diss-Werdung hatte er motivierende und freundschaftliche Worte parat, um die Arbeit voranzubringen. Bei kleinen Krisen und Zweifeln gab er mir mit dezenten aber bestimmten Hinweisen (wie durch das obige Zitat von Hannah Arendt) jene kleinen „Schubser“, von denen die Arbeit sehr profitiert hat. Seine intensiven Kommentierungen und Korrekturvorschläge in der letzten Phase der Dissertation gingen weit über eine „gewöhnliche“ Betreuung hinaus.

Ich bedanke mich auch bei Rainer Bauböck für seine umsichtige Betreuung in den ersten Dissertationsjahren, bei Dieter Segert für die produktive und angenehme Zusammenarbeit in den letzten zwei Jahren und seine Bereitschaft, das Zweitgutachten zu verfassen sowie bei Eva Kreisky für ihre freundschaftlichen Ratschläge und ihre Unterstützung. Mein Dank gilt auch meinen bosnischen Wegbegleitern Nerzuk

Ćurak und Dino Abazović in Sarajevo für den freundschaftlichen und intellektuellen Austausch sowie bei all jenen, die mir mit Gesprächen und Auskünften beim Verfassen der Arbeit geholfen haben. Ich möchte mich auch bei Herausgebern der Reihe „Southeast European Integration Perspectives“, Wolfgang Petritsch und Christophe Solioz, für ihr Interesse an der vorliegenden Studie und die Möglichkeit zur Veröffentlichung bedanken.

Last but not least gilt mein tiefer Dank all jenen, die mir menschlich und emotional sowie freundschaftlich in den letzten Jahren zur Seite gestanden sind.

Wien, den 10.10.2009

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	13
<b>I Prolegonema</b>	<b>15</b>
1. Virulenz des Ethnonationalen seit Dayton und seine Auswirkungen auf die bosnische Staatlichkeit	15
2. Zielsetzungen	22
3. Zum Aufbau des Buchs	25
4. Objektivierung des objektivierenden Subjekts – Anmerkungen zur persönlichen Zugang zum Thema	28
5. Zum Material der Untersuchung	32
<b>II Theoretische Überlegungen</b>	<b>35</b>
1. Theoretische Erkundungen zu Post-Dayton-Bosnien – Transformationen der bosnischen Staatlichkeit unter dem Einfluss des Ethnonationalismus	35
1.1. Staat und Staatlichkeit im Wandel – theoretische Annäherungen vor dem Hintergrund der bosnischen Staatlichkeit	35
1.1.1. Das klassische Staatsverständnis in seiner Bedeutung für Bosnien-Analyse	37
1.1.2. Staatlichkeit als dynamisches Machtfeld	42
1.2. Das Ethnonationale und seine (Re)Konfigurationen	48
1.2.1. Allgemeine Nationalismusforschung – klassische Debatten	48
1.2.2. Nationalismustheorien und ihr Erklärungspotential vor dem Hintergrund der ex-jugoslawischen und bosnischen Nationalismen	52
1.2.3. Das Nationale ist relational	57
1.2.4. Primat des Ethnischen als Grundparadigma des Post-Dayton-Bosnien – theoretische Skizzen	62
1.2.5. Von ethnischen Identitäten und Nationalismus über Ethnozentrismus zum Ethnonationalismus	66
1.2.5.1. Dynamik und Reproduktionsmechanismen des Ethnonationalen	68
1.2.6. Ethnonationalismus und Staatlichkeit	73

1.3.	Zum Zusammenhang zwischen Demokratisierung und externer Demokratieförderung und der Dynamik des Ethnonationalen	76
1.3.1.	Grundannahmen und Dilemmata der Demokratisierungsforschung	76
1.3.2.	Zum Zusammenhang zwischen externer Intervention und dem Prozess der ethnisch geprägten Nationalstaatsbildung und Demokratisierung	83
1.3.3.	Externe Interventionen und Staatlichkeits- und Demokratieförderung von Außen	87
1.3.4.	Europäisierung als spezifische Form der externen Intervention – Zur Wandlung des Ethnonationalismus im Kontext der Europäisierung	93
1.4.	Staatlichkeitsmodelle in den ethnisch gespaltenen Gebieten – Theoretische Möglichkeiten bezüglich einer staatlichen Ordnung von Bosnien und Herzegowina	99
2.	Konsequenzen der theoretischen Diskussion für die empirische Analyse – Analyseraster zur Untersuchung der Ethnopolitik und Ethnostaatlichkeit in Bosnien und Herzegowina	102
<b>III Die Staatlichkeit und das Ethnonationale in der modernen bosnischen Geschichte</b>		107
1.	Umgang mit der bosnischen Geschichte – Selektive Geschichtsschreibung als politisches Kampfmittel	107
2.	Elemente der staatlichen (Dis)Kontinuität Bosniens bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts	109
2.1.	Bosnien in der osmanischen Zeit zwischen ethno-religiöser Vergemeinschaftung und dem Alltagssystem des Zusammenlebens in Form von „komšilik“	112
2.2.	Bosnien und Herzegowina unter der Herrschaft der österreichisch-ungarischen Monarchie	116
3.	Entwicklung der nationalen Frage in Bosnien und Herzegowina im 19. und 20. Jahrhundert	121
3.1.	Identitäre Konflikte in der Zwischenkriegszeit zwischen Hegemonie und Emanzipationsversuchen	121
3.2.	Bosnien als Zentralschauplatz des Zweiten Weltkrieges und die Neukonfiguration der bosnischen Staatlichkeit im sozialistischen Kontext	124
3.3.	Nationalitätenfrage im sozialistischen Jugoslawien	129
4.	Von der gesamtjugoslawischen Krise der 1980er Jahre zur Ethnisierung der bosnischen Gesellschaft und dem Krieg der 1990er Jahre	137
4.1.	Veränderung der bosnischen Politik und Gesellschaft in den 1980er Jahren	137
4.2.	Von der ethnischen „Mehrparteien-Demokratie“ der 1990er Jahre zur Zerstörung der bosnischen Staatlichkeit im Krieg	144

4.2.1.	Anmerkungen zum Krieg in Bosnien zwischen 1992-1995	150
<b>IV Ethnopolitik und Ethnostaatlichkeit in Bosnien und Herzegowina nach Dayton</b>		<b>159</b>
1.	Vom Krieg zur Institutionalisierung der Ethnostaatlichkeit in Post-Dayton-Bosnien	159
1.1.	Washingtoner-Abkommen	159
1.2.	Dayton-Abkommen und die Verankerung des ethnischen Prinzips	162
1.2.1.	Wege zu Dayton	162
1.2.2.	Ausgangslage für den Daytoner Verhandlungsmarathon	165
1.2.3.	Verhandlungen in Dayton – Wege zum schwierigen Kompromiss	169
1.2.4.	Das Abkommen von Dayton als Schlüsseldokument der bosnischen Nachkriegsstaatlichkeit – Inhalte und Absichten	173
1.2.5.	Verfassung von Bosnien und Herzegowina	179
2.	Dayton ist da und was nun? Widersprüche und Dilemmata der beginnenden Dayton-Ära	187
2.1.	Ausgangsvoraussetzungen für die Befriedung Bosniens	187
2.2.	Internationale Akteure und Institutionen für die Dayton-Implementierung	191
2.3.	Zentrale Probleme und Dilemmata des Dayton-Kompromisses	195
2.3.1.	Dayton als „fauler Kompromiss“	196
2.3.2.	Internalisierung der Kriegslogik	197
2.3.3.	Ethnische Falle	199
2.3.4.	Komplexe Verwaltung als Dayton-Erbe	201
2.3.5.	Internationale Gemeinschaft in der „Dayton-Falle“	203
3.	Dayton-Bosnien zwischen 1995 und 2008 – Eine Analyse der bosnischen Ethnostaatlichkeit	205
3.1.	Der fragile Frieden - Implementierung des Dayton-Abkommens zwischen 1995 und Ende 1997 als Prozess der realpolitischen Verfestigung der Ethnostaatlichkeit	205
3.1.1.	Die ersten Wahlen 1996	209
3.1.2.	Der politische Prozess zwischen den Wahlen 1996 und der Erweiterung der Vollmachten des Hohen Repräsentanten Ende 1997	214
3.2.	Bosnien als „Halb-Protectorat“ – Entwicklungen zwischen 1998 und 2000	219
3.2.1.	Wahlen 1998 – neuerliche Bestätigung der ethnonationalen Strukturen	224
3.2.2.	Regierungsbildung und Entwicklungen in beiden Entitäten – Blockaden der bosnischen Staatlichkeit	230
3.2.3.	Situation im Bereich der Flüchtlingsrückkehr und der Menschenrechte	234

3.2.4.	Wirtschaftliche und soziale Lage bis 2000 als Nährboden für die Vertiefung ethnonationaler Unterschiede	240
3.3.	Von der nicht-nationalistischen Allianz hin zu alten ethnischen Gegensätzen – Schein des Paradigmenwechsels zwischen Anfang 2001 und Ende 2002	246
3.3.1.	Wahlen 2000	253
3.3.2.	Ethnonationalismus revisited – Eskalationen in der Föderation und in der Republika Srpska im Jahr 2001	259
3.3.3.	Von Diskussionen über Verfassungsreform zum neuerlichen Sieg der ethnonationalen Kräfte bei den Wahlen 2002	263
3.4.	Von Dayton nach Brüssel und wieder zurück – Reformversuche und ihr Scheitern zwischen 2003 und 2005	269
3.4.1.	Von Dayton nach Brüssel – Wandlung der Ethnostaatlichkeit unter dem Einfluss der Europäisierung?	270
3.4.2.	Interne Reformdebatten und Entwicklungen zwischen 2003 und 2005	274
3.4.3.	Internationale Staatengemeinschaft in der „Dayton-Falle“	281
3.4.4.	Bilanzierungen der ersten zehn Jahre von Dayton-Bosnien	284
3.5.	Revival des Ethnonationalismus – Koordinaten der Zersetzung der bosnischen Staatlichkeit zwischen 2006 und 2009	288
3.5.1.	Das Scheitern der Verfassungsreformen und Veränderungen in der lokalen und internationalen politischen Konstellation	288
3.5.2.	Der ethnonationalistisch dominierte Wahlkampf und die Wahlen im Oktober 2006	292
3.5.3.	Krise der bosnischen Staatlichkeit ab dem Jahr 2007 – aktuelle Entwicklungen und Trends	297
3.5.4.	Eskalation der Krise in der zweiten Hälfte des Jahres 2007	301
3.5.5.	Erschöpfte Staatlichkeit bzw. Krise in Permanenz – Entwicklungen in den Jahren 2008 und 2009	304
3.5.5.1.	Turbulenzen rund um die Unabhängigkeit des Kosovo im Februar 2008	307
3.5.5.2.	„Krieg mit anderen Mitteln“ – Zentrale Entwicklungen und Trends in den Jahren 2008 und 2009	310
<b>V</b>	<b>Ethnonationalismus revisited – Zusammenfassende und vertiefende Analyse der Ethnopolitik und der bosnischen Ethnostaatlichkeit</b>	<b>321</b>
1.	Einige zentrale Bausteine in der Entwicklung Bosniens zu einem Staat mit der Dominanz des Ethnonationalismus und der Ethnopolitik	321
1.1.	Vom Tito-Sozialismus zum Nationalismus in der Zeit des Postsozialismus	321
1.2.	Religiöser Nationalismus	325
1.3.	Vom Krieg als zentralem Bezugspunkt der Ethnopolitik in	



	Bosnien zur Angst als wirksamen Mechanismus zur Absicherung der ethnonationalen Herrschaft	332
2.	Ökonomische Verhältnisse in Bosnien zwischen sozialistischen Hinterlassenschaften, Informalität und Neoliberalismus	336
3.	Politik als Inszenierung der ethnonationalen Eliten (ohne Bürger) mit realen Folgen – Anomalien des Politischen	344
4.	Zum Verhältnis zwischen Innen und Außen – Zusammenfassende Analyse der Rolle des externen Faktors	352
5.	Von Europäisierung zum Europäismus als integralem Bestandteil des ethnonationalen Paradigmas in Post-Dayton-Bosnien	359
5.1.	Europäisierung als zentrale Entwicklungsstrategie am Westbalkan und in Bosnien – Rahmenbedingungen und relevante Entwicklungen ab 2005	359
5.2.	Aspekte der internen Anpassungen an den Europäisierungsprozeß	366
5.3.	Koordinaten der diskursiven Anpassung des Ethnonationalismus an das Europäisierungsparadigma	370
5.3.1.	Einsatz „Europas“ im politischen Kampf am Beispiel der Verfassungsdebatten im Jahr 2005	374
5.3.2.	„Europa“ als macht- und ethnopolitisches Distinktionsmittel	376
5.4.	Von Europäisierung zum „Europäismus“	386
6.	Ethnopolitik und Ethnostaatlichkeit als bosnisches Schicksal? Tücken der Konkordanzdemokratie – Über Alternativen zur derzeitigen Form der bosnischen Ethnostaatlichkeit	390
6.1.	Bosnien und „Naša Stranka“ – Alternativen aus dem Inneren heraus	397
<b>VI Schlußwort</b>		401
1.	Post-Dayton-Bosnien – Ethnopolitik und Ethnostaatlichkeit als unverrückbares bosnisches Paradigma?	401
2.	Von Antagonismen zu Agonismen und zurück - Bosnien jenseits von Dayton als Utopie von „höchster Dringlichkeit“	415
<b>VII Literaturverzeichnis</b>		421